

Die österreichische Sozialversicherung im Jahre 1979

Trotz günstiger Konjunktur keine Besserung der finanziellen Gebarung

Das abgelaufene Jahr brachte in der Sozialpolitik nur geringe Veränderungen. Die günstige Konjunkturlage verschaffte den Bemühungen um eine bessere finanzielle Bewältigung der Sozialausgaben zwar eine Atempause, dennoch sind die strukturellen Probleme, die sich aus der Verlangsamung des Wachstums seit Mitte der siebziger Jahre ergeben, zum größten Teil noch unbewältigt.

Die Ausgaben für Soziale Sicherheit stiegen 1979 nur mäßig; die Wachstumsrate von 8,6% war die niedrigste seit den frühen siebziger Jahren. Hiefür waren mehrere Faktoren maßgebend: Die zufriedenstellende Arbeitsmarktlage dämpfte die Dynamik der automatischen Stabilisatoren (wie z. B. Aufwendungen für Arbeitslose, Frühpensionierungen); die mäßigen Lohnsteigerungen und die niedrige Inflationsrate bremsten den allgemeinen Kostenauftrieb; in der Pensionsversicherung bewirkte die Verlangsamung der Inflation in den letzten Jahren eine weitere Verringerung des Anpassungsfaktors; schließlich traten 1979 keine nennenswerten Leistungsverbesserungen in Kraft. Im Bemühen um eine Konsolidierung der Gebarung verfolgten Bund und Sozialversicherungsträger eine eher restriktive Ausgabenpolitik. So stiegen im abgelaufenen Jahr die Sozialausgaben etwas schwächer als das Brutto-Inlandsprodukt, wodurch sich die Sozialquote von 26,6% (1978) auf 26,5% ver-

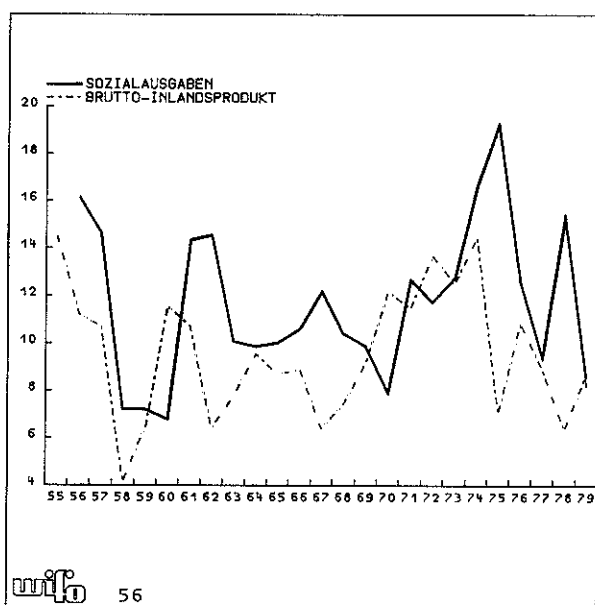
ringerte. Dies war der erste, allerdings unbedeutende Rückgang der Sozialquote seit der Rezession 1974. Die Sozialausgaben des Bundes stiegen ebenso wie die der Sozialversicherung langsamer als im Vorjahr. Dennoch verbesserte sich die Gebarung der Sozialversicherung nicht, da das Wachstum der Einnahmen aus Versichertenbeiträgen hinter jenem der Ausgaben zurückblieb. Für die langsame Einnahmensteigerung war einerseits die mäßige Lohn- und Gehaltsentwicklung maßgebend, andererseits die trotz kräftigen Wirtschaftswachstums schwache Zunahme der Beschäftigung sowie die 1979 nur geringfügigen diskretionären Maßnahmen zur Einnahmensteigerung.

Kein weiterer Anstieg der Sozialquote

Die gesamten öffentlichen Ausgaben für Soziale Sicherheit¹⁾ betragen 1979 etwa 243 Mrd. S, das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 19,2 Mrd. S oder 8,6%. Damit wurde im Vergleich zu den Vorjahren das Wachstum der Sozialausgaben deutlich gebremst, selbst wenn man berücksichtigt, daß die Wachstumsrate 1978 von 15,5% durch die Änderung der Familienförderung und der Finanzierung der Krankenanstalten überhöht ist. Die nominelle Wachstumsrate der Sozialausgaben war 1979 die geringste seit 1970. Neben der relativ niedrigen Inflationsrate trug hierzu auch die gute allgemeine Konjunkturlage bei. Die heimische Wirtschaft verzeichnete 1979 nach einem Jahr gedämpften Wachstums (infolge der Maßnahmen zur Verbesserung von Budget und Zahlungsbilanz) einen kräftigen Aufschwung. Das Brutto-Inlandsprodukt stieg nominell um 8,8%. Infolge des leicht unterproportionalen Wachstums der Sozialausgaben verringerte sich ihr Anteil am Brutto-Inlandsprodukt (Sozialquote) geringfügig auf 26,5%. Der Anteil der Transfereinkommen der privaten Haushalte am persönlichen Bruttoeinkommen blieb 1979 — laut Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung — mit 21,5% konstant. Im internationalen Vergleich mit den EG-Ländern

Abbildung 1

Wachstum der Sozialausgaben und des Brutto-Inlandsproduktes in Österreich



¹⁾ Das Institut hat seit Erscheinen des letzten Jahresberichts über die Sozialversicherung — siehe Monatsberichte 5/1979 — die österreichischen Sozialausgaben neu berechnet. Durch die Abstimmung mit Definitionen und Gliederungen der EG-Sozialkonten werden die Sozialausgaben nicht nur vollständiger und systematischer erfaßt als bisher, sondern auch ein internationaler Vergleich mit entsprechenden Daten der EG-Länder ermöglicht. Siehe G. Busch: Österreichs Sozialausgaben im internationalen Vergleich. Monatsberichte 8/1979.

Übersicht 1

Anteil der Sozialausgaben am Brutto-Inlandsprodukt

	Sozialausgaben insgesamt		Brutto-Inlandsprodukt (nominell)		Sozialausgaben in % des Brutto-Inlandsproduktes
	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1970	79.540	+ 8,0	375.729	+12,2	21,2
1971	89.669	+12,7	418.800	+11,5	21,4
1972	100.231	+11,8	476.162	+13,7	21,0
1973	113.032	+12,8	535.666	+12,5	21,1
1974	131.887	+16,7	613.046	+14,4	21,5
1975	157.382	+19,3	656.261	+ 7,0	24,0
1976	177.232	+12,6	727.638	+10,9	24,4
1977	194.059	+ 9,5	792.535	+ 8,9	24,5
1978	224.099	+15,5	843.021	+ 6,4	26,6
1979 ¹⁾	243.301	+ 8,6	916.864	+ 8,8	26,5

Q: Eigene Berechnungen — ¹⁾ Vorläufige Zahlen

hatte Österreich 1978²⁾ die vierthöchste Sozialquote: nach den Niederlanden (29,9%), der Bundesrepublik Deutschland (27,5%) und Belgien (26,7%). Nachdem zwischen 1970 und 1977 Österreich von Platz 2 auf Platz 6 gesunken war, rückte es 1978 um zwei Ränge vor. Dies ist in erster Linie auf die Umstellung der Familienförderung auf direkte Transferleistungen zurückzuführen, da diese statistisch zu den Sozialausgaben gerechnet werden — im Gegensatz zu der früheren Förderung durch Steuerabsetzbeträge. Bereinigt man die Sozialausgaben um diesen rein statistischen Effekt, so ist Österreich dennoch um einen Rang — auf Rang 5 — innerhalb der zehn Vergleichsländer vorgerückt.

Die Sozialausgaben des Bundes stiegen 1979 mit +7,2% etwas schwächer als jene der Sozialversicherung (+9,3%). Bei weitem am stärksten wuchsen die Ausgaben für die Arbeitslosenversicherung (+19,4%). Trotz eines leichten Rückgangs der Arbeitslosigkeit stiegen die Aufwendungen für Arbeitslosengeld deutlich (+15,4%), ebenso jene für Notstandshilfe (+29,1%) und Karenzurlaubsgeld (+22,8%). Die Ausgaben des Familienlastenaus-

²⁾ Für 1979 liegen noch keine Vergleichsdaten vor

Übersicht 2

Anteil der Transfereinkommen am persönlichen Bruttoeinkommen

	Transfereinkommen ¹⁾ brutto	Persönliches Einkommen brutto	Transfereinkommen in % des persönlichen Bruttoeinkommens
1970	59,10	312,83	18,9
1971	66,65	351,28	19,0
1972	75,17	395,34	19,0
1973	83,53	441,98	18,9
1974	95,94	504,31	19,0
1975	110,68	555,90	19,9
1976 ²⁾	127,60	624,39	20,4
1977 ²⁾	140,29	682,25	20,6
1978 ²⁾	160,10	745,10	21,5
1979 ²⁾	172,66	804,90	21,5

Q: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung. — ¹⁾ Pensionen, Renten, Unterstützung, Beihilfen und sonstige einseitige Barleistungen an private Haushalte — ²⁾ Vorläufige Zahlen

gleichs wuchsen um 6,8%, wovon ein Teil auf die Erhöhung der Familienbeihilfen ab Jahresanfang entfiel (so stieg etwa die Beihilfe für das erste Kind von 880 S auf 910 S monatlich). Auch die Beiträge des Bundes zur Pensionsversicherung (einschließlich der Ausgleichszulagen) nahmen nur mäßig zu (+6,5%), nachdem sie 1978 infolge einer Erhöhung der Versichertenbeiträge deutlich gesunken waren (—15,6%). Der Anteil der Sozialausgaben an den Gesamtausgaben des Bundes verringerte sich geringfügig auf 27,2%.

Auch in der Sozialversicherung verlangsamte sich das Ausgabenwachstum; mit +9,3% war es um einen Prozentpunkt geringer als 1978. Am stärksten stiegen die Aufwendungen der Unfallversicherung (+14,3%). In der Pensionsversicherung der Selbständigen normalisierte sich die Ausgabenexpansion (+10,6%), nachdem sie in früheren Jahren durch Leistungsverbesserungen insbesondere der Bauernpensionen kräftig beschleunigt worden war. Trotz des geringen Pensionsanpassungsfaktors stiegen die Ausgaben in der Pensionsversicherung der Unselbständigen etwa im gleichen Tempo (+9,2%) wie in den letzten zwei Jahren, da sich einerseits das Wachstum der Zahl der

Übersicht 3

Die Ausgaben des Bundes für soziale Sicherheit

	Arbeitslosenversicherung	Familienbeihilfen	Pensionen des Bundes	Bundesbeiträge zur Pensionsversicherung	Summe	Arbeitslosenversicherung	Familienbeihilfen	Pensionen des Bundes	Bundesbeiträge zur Pensionsversicherung	Summe
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					Anteil an den Gesamtausgaben des Bundes in %				
1974	+65,9	+11,1	+13,1	+18,7	+16,2	12	7,1	7,8	9,2	25,2
1975	+15,9	+25,1	+14,7	+36,4	+25,6	1,1	7,6	7,6	10,7	26,9
1976	+15,5	+ 7,0	+12,3	+10,8	+10,3	1,2	7,2	7,5	10,5	26,3
1977	+21,6	+15,4	+ 9,3	+12,2	+12,7	1,3	7,8	7,7	11,0	27,8
1978	+32,5	+44,5 ¹⁾	+11,1	-15,6	+10,9 ¹⁾	1,6	10,0 ¹⁾	7,6	8,3	27,4 ¹⁾
1979 ²⁾	+19,4	+ 6,8	+ 6,0	+ 6,5	+ 7,2	1,7	9,8	7,5	8,1	27,2

Q: Bundesrechnungsabschluss — ¹⁾ Infolge Umstellung der Familienförderung mit Vorjahreswerten nicht vergleichbar — ²⁾ Bundesvoranschlag bzw. vorläufiger Gebarungserfolg

Übersicht 4

Die Ausgaben der Sozialversicherungsträger

	Krankenversicherung		Unfallversicherung		Pensionsversicherung der Unselbständigen ¹⁾ und Selbständigen				Gesamtausgaben der Sozialversicherung ¹⁾	
	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %
1972	14 702	+ 11,5	2 434	+ 9,3	33 979	+ 11,4	5 491	+ 25,1	53 990	+ 12,6
1973	16 467	+ 12,1	2 831	+ 16,3	37 679	+ 10,9	6 340	+ 15,5	60 525	+ 12,1
1974	20 355	+ 23,5	3 285	+ 16,0	43 875	+ 16,4	7 791	+ 22,9	71 912	+ 18,8
1975	23 392	+ 14,9	3 824	+ 16,4	51 022	+ 16,3	9 227	+ 18,4	83 535	+ 16,2
1976	27 028	+ 15,5	4 122	+ 7,8	58 275	+ 14,2	10 717	+ 16,1	95 584	+ 14,4
1977	29 613	+ 9,6	4 548	+ 10,3	63 678	+ 9,3	12 609	+ 17,7	105 230	+ 10,1
1978	33 113	+ 11,8	5 024	+ 10,5	69 443	+ 9,1	14 245	+ 13,0	116 074	+ 10,3
1979 ²⁾	36 310	+ 9,7	5 741	+ 14,3	75 807	+ 9,2	15 760	+ 10,6	126 844	+ 9,3

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Ohne Transferzahlungen zwischen Versicherungsträgern — ²⁾ Vorläufige Zahlen

Pensionsbezieher beschleunigte und andererseits Struktureffekte einen weiteren Anstieg der Durchschnittspensionen bewirkten

Geringe Inflation und gute Konjunktur dämpfen Ausgabenwachstum

Die gesamten Aufwendungen der Krankenversicherung beliefen sich 1979 auf etwa 36,3 Mrd. S, um 9,7% mehr als im Jahr zuvor. Zwar wuchsen die Ausgaben langsamer als 1978, berücksichtigt man jedoch die im Vorjahr erstmals geleisteten Überweisungen an den Ausgleichsfonds der Krankenversicherungsträger, so entsprach das Wachstum etwa dem der letzten zwei Jahre. Von den wichtigen Ausgabenpositionen stieg der Aufwand für Krankenunterstützung am stärksten (+ 17,8%), vor allem durch eine kräftige Zunahme der Krankenstandstage. Die Ausgaben für Heilmittel stiegen ebenfalls überdurchschnittlich (+ 13,8%). Die kräftige Erhöhung der Rezeptgebühr auf 15 S, die im Vorjahr einen Rückgang der Ausgaben für Medikamente um 3,5% bewirkt hatte, konnte somit nur einen kurzfristigen Effekt erzielen. Die Ausgaben für ärztliche Hilfe und Anstaltspflege stiegen merklich langsamer als im Vorjahr (um jeweils etwa 8%). Dagegen beschleunigte sich der Anstieg der Verwaltungskosten (+ 10%). In der Krankenversicherung der Unselbständigen nach dem ASVG haben die Versicherungsträger ab Jänner 1979 2% ihrer Beitragseinnahmen an den Ausgleichsfonds der Pensionsversicherung (§ 447 g ASVG) zu leisten. Im abgelaufenen Jahr entsprach dies einem Betrag von 496 Mill. S. Bisher war ein Beitragsanteil in gleicher Höhe (2%) für Jugendlichen- und Gesundenuntersuchungen zweckgebunden, wobei die Überschüsse dieser Mittel über die tatsächlichen Ausgaben einer Rücklage zugewiesen wurden. Nunmehr wird dieser Anteil am Beitragsaufkommen zur Pensionsfinanzierung verwendet, die Zweckbindung von Mitteln für Jugendlichen- und Gesundenuntersuchungen wurde aufgelassen. Weiters wurde der Beitragssatz zum Ausgleichsfonds der

Krankenversicherung (§ 447 b ASVG) von 1,0% auf 1,4% der Beitragseinnahmen erhöht. Dies entsprach Mehrausgaben der ASVG-Krankenkassen um etwa 100 Mill. S. Der Bund leistete 1979 keinen Beitrag zum Ausgleichsfonds. An den Sonderfonds (gemäß § 447 f bzw. § 322 a ASVG) zur Finanzierung der Krankenanstalten flossen 1979 rund 826 Mill. S von den Versicherungsträgern der Selbständigen und Unselbständigen, um knapp 2% mehr als im Vorjahr, wobei höhere Überweisungen der Versicherungsanstalten der Eisenbahnen und der öffentlich Bediensteten geringeren Leistungen der ASVG-Kassen sowie der Bauern-Krankenkassen gegenüberstanden.

In der Unfallversicherung stiegen von den Leistungsausgaben die Heilbehandlungskosten (+ 12,6%) sowie der Rentenaufwand (+ 9,7%) am stärksten. Die hohe Steigerung der Gesamtausgaben von 14,3% ergab sich jedoch vor allem auf Grund der erstmaligen Überweisung eines Finanzierungsbeitrags der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt an den Ausgleichsfonds der Pensionsversicherung. Das Ausgabenvolumen der Pensionsversicherung der Unselbständigen betrug (ohne den Finanzausgleich zwischen den Versicherungsträgern) 75,8 Mrd. S und war damit um 9,2% höher als 1978.

Übersicht 5

Die Entwicklung einiger Ausgabenpositionen in der Krankenversicherung

	1977	1978	1979 ¹⁾	1979 ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			Anteil an den Gesamtausgaben der Krankenversicherung in %
Ärztliche Hilfe	+ 10,2	+ 10,3	+ 7,9	25,3
Anstaltspflege	+ 12,0	+ 13,0	+ 8,0	24,5
Heilmittel	+ 9,6	- 3,5	+ 13,8	13,6
Zahnbehandlung, -ersatz	+ 12,3	+ 9,3	+ 7,6	8,4
Krankenunterstützung	+ 14,8	+ 19,9	+ 17,8	8,1
Verwaltungskosten	+ 6,5	+ 5,9	+ 10,0	3,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Vorläufige Zahlen

Trotz des niedrigeren Pensionsanpassungsfaktors wuchsen die Ausgaben ebenso rasch wie in den beiden Vorjahren. Dies ist vor allem auf das beschleunigte Wachstum des Pensionsstandes zurückzuführen. Der demographische Rückgang der Bevölkerung im Pensionsalter hat sich verlangsamt bzw. wurde durch strukturelle Effekte überlagert, wie das weiter sinkende Pensionsübertrittsalter und die steigende Zahl der Anspruchsberechtigten. Die Zunahme des Pensionsstandes scheint 1978 ihren unteren Wendepunkt erreicht zu haben, ab welchem wieder mit höheren Zuwächsen zu rechnen ist. Auch die Zahl der Invaliditätspensionen hat sich 1979 erhöht, nachdem sie in den Jahren davor rückläufig gewesen war; hiezu hat möglicherweise der latente Arbeitskräfteüberschuß beigetragen, der die Arbeitsmarktverwaltung zu einer Lockerung der Bedingungen für die Zuerkennung solcher Pensionen veranlaßte. Am stärksten stieg der Pensionsaufwand in der Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten (+10,8%), da sie die höchsten Neuzugänge aufzuweisen hatte. Die Gesamtausgaben erhöhten sich — ausschließlich der Überweisungen an die Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter im Rahmen des Finanzausgleichs — um 11,4%. Demgegenüber stieg der Aufwand der Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter nur um 8,4%. In der Pensionsversicherung der Selbständigen verringerte sich das Wachstum der Ausgaben weiter (+10,6%), nachdem es in früheren Jahren durch Leistungsverbesserungen verstärkt worden war

Die Einnahmen aus Versicherungsbeiträgen der Sozialversicherungsträger

	1977	1978	1979 ¹⁾	1979 ¹⁾
	Veränderung	gegen das	gegen das	absolut
	in %	Vorjahr	Vorjahr	in Mill. S
Krankenversicherung	+16,1	+14,6	+7,7	32.463
Unfallversicherung	+21,6	+9,3	+14,3	5.578
Pensionsversicherung				
der Unselbständigen	+13,8	+22,0	+8,6	63.860
der Selbständigen	+15,2	+26,1	+12,5	4.235
Insgesamt	+15,0	+19,1	+8,7	106.136

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Vorläufige Zahlen

cherung verzeichnete auf Grund der Erhöhung des Beitragssatzes von 1,4% auf 1,5% mit +14,3% den stärksten Zuwachs an Beitragseinnahmen: In der Pensionsversicherung trat Anfang 1979 die dritte und letzte Etappe der außertourlichen Erhöhung der Höchstbeitragsgrundlage in Kraft, die durch die 32 ASVG-Novelle festgesetzt wurde. Das Höchst Einkommen für die Beitragsbemessung wurde dadurch um 3,5% über die jährliche Richtzahlenpassung angehoben und betrug 18.600 S. In der Pensionsversicherung der Selbständigen stieg das Beitragsaufkommen neuerlich stärker (+12,5%) als bei den Versicherungsträgern der Unselbständigen, obwohl sich die Zahl der Versicherten verringerte (—1,8%)

Keine Besserung der finanziellen Gebarung

Die Ausgaben der Sozialversicherung stiegen etwas stärker (+9,3%) als die Beitragseinnahmen (+8,7%). Dadurch ging die finanzielle Konsolidierung, die im Vorjahr durch die Beitragserhöhung herbeigeführt worden war, teilweise wieder verloren. Dies gilt vor allem für die Krankenversicherung und die Pensionsversicherung der Unselbständigen. Der Einnahmenüberschuß der Krankenversicherung verringerte sich 1979 auf knapp 900 Mill. S bzw. 2,5% der Gesamtausgaben (1978: 4%). Dennoch schlossen mit Ausnahme der Wiener Gebietskrankenkasse alle Versicherungsträger mit einem positiven Gebarungsergebnis ab. Die Gebietskrankenkasse Burgenland erreichte dies nur mit Hilfe von Zuschüssen und Zuwendungen aus dem Ausgleichsfonds. In der Unfallversicherung hielt das Beitragswachstum dank der Beitragssatzerhöhung mit der Ausgabensteigerung Schritt. Infolge des relativ schwachen Wachstums der sonstigen Einnahmen war der Einnahmenüberschuß mit 5,9% etwas geringer als im Vorjahr (6,2%). Alle vier Versicherungsträger erzielten Überschüsse, auch die Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, die im Vorjahr mit einem Defizit abgeschlossen hatte. In der Pensionsversicherung müssen bei der Beurteilung der Gebarungsentwicklung die Beiträge des

Mäßige Beschäftigungs- und Einkommensentwicklung schwächt Beitragsaufkommen

Die Einnahmen der Sozialversicherung aus Versichertenbeiträgen betragen 1979 etwa 106 Mrd. S, um 8,7% mehr als im Jahr zuvor. Damit wuchs das Beitragsaufkommen viel langsamer als 1978 (+19,1%). Hauptursache hierfür ist, daß 1978 sowohl in der Kranken- als auch in der Pensionsversicherung die Beiträge durch diskretionäre Maßnahmen erhöht worden waren (Anhebung der Höchstbeitragsgrundlage bzw. der Beitragssätze). Darüber hinaus trugen im abgelaufenen Jahr die relativ geringe Zunahme der Beschäftigung sowie die gedämpfte Lohn- und Gehaltsentwicklung zur Verlangsamung des Beitragswachstums bei. So stieg trotz günstiger Konjunktorentwicklung die Zahl der unselbständig Beschäftigten nur um etwa 16.000 Personen (1978: +21.000); die Lohn- und Gehaltssumme je Beschäftigten erhöhte sich um 5,7% (1978: +7,0%)

Am schwächsten stieg das Beitragsvolumen in der Krankenversicherung (+7,7%), obwohl die Zahl der Versicherten hier relativ stärker zunahm (+0,5%) als in den übrigen Versicherungszweigen. Die Unfallversi-

Übersicht 7

Die Gebarung der österreichischen Sozialversicherung im Jahre 1979¹⁾

Versicherungszweig bzw. -träger	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	Mill. S.		
<i>Krankenversicherung</i>	37 208,7	36 309,9	+ 898,9
Gebietskrankenkassen	26 495,8	26 273,2	+ 222,5
Betriebskrankenkassen	612,2	574,5	+ 37,8
Versicherungsanstalt des österreichischen Bergbaues	429,3	407,8	+ 21,5
Versicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen	1 863,1	1 789,1	+ 74,1
Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter	3 536,2	3 221,6	+ 314,6
Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft	2 360,0	2 310,5	+ 49,5
Sozialversicherungsanstalt der Bauern	1 912,1	1 733,2	+ 178,8
<i>Unfallversicherung</i>	6 078,0	5 741,4	+ 336,6
<i>Pensionsversicherung der Unselbständigen</i>	78 141,6	76 686,0	+ 1 455,6
Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter	45 891,6	45 481,6	+ 410,0
Versicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen	889,7	885,7	+ 4,0
Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten	28 870,4	27 840,2	+ 1 030,2
Versicherungsanstalt des österreichischen Bergbaues	2 489,9	2 478,4	+ 11,5
<i>Pensionsversicherung der Selbständigen</i>	15 839,4	15 759,6	+ 79,8
Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft	8 130,2	8 095,8	+ 34,4
Sozialversicherungsanstalt der Bauern	7 622,5	7 593,5	+ 29,0
Versicherungsanstalt des österreichischen Notariates	86,7	70,3	+ 16,4
Sozialversicherung insgesamt	137 267,8	134 496,9	+ 2 770,9

Q. Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Vorläufige Gebarungsergebnisse

Bundes außer Betracht bleiben, die in jedem Fall fehlende Eigenmittel kompensieren (Ausfallhaftung). In der Pensionsversicherung der Unselbständigen stieg der Gesamtaufwand stärker (+9,2%) als das Beitragsaufkommen (+8,6%). Das Defizit der Einnahmen (ohne Bundesbeitrag) erhöhte sich von 9,6% im Jahre 1978 auf 10,4%. Die Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten erzielte auch 1979 aus Eigenmitteln einen Gebarungsüberschuß. Ohne die Transfers an die Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter im

Rahmen des Finanzausgleichs betrug er 7,1% der Ausgaben (1978: 9,4%).

In der Pensionsversicherung der Selbständigen stiegen die Beitragseinnahmen mit +12,5% stärker als die Ausgaben. Der Finanzierungsanteil der Eigenmittel blieb dennoch mit 46,3% praktisch unverändert. Der Anteil des Bundes an der Finanzierung der Pensionsversicherung, der 1978 durch die Maßnahmen des Sozialversicherungs-Änderungsgesetzes bereits deutlich reduziert worden war, sank 1979 auf 25,6%.

Höheres Einkommenswachstum für Pensionisten als für Arbeitnehmer

Die Zahl der Pensionen in der Pensionsversicherung stieg 1979 rascher als im Jahr zuvor. Zu Jahresende betrug der Pensionsstand 1,460 000 und war damit um 1,2% höher als Ende 1978. In der Pensionsversicherung der Unselbständigen beschleunigte sich das Wachstum der Zahl der Alterspensionen, nachdem es sich seit Mitte der siebziger Jahre regelmäßig verlangsamt hatte. Darin spiegelt sich einerseits die demographische Entwicklung — die Bevölkerung im Pensionsalter nimmt nur noch schwach ab —, andererseits der langfristig steigende Anteil der Pensionsbezieher an der Altersbevölkerung sowie das anhaltende Sinken des effektiven Pensionsübertrittsalters. Nach einem Rückgang während der letzten Jahre stieg nunmehr auch die Zahl der Invaliditätspensionen. In der Pensionsversicherung der Selbständigen blieb die Wachstumsrate des Pensionsstandes mit +0,8% unverändert. Die überdurchschnittliche Zunahme der Pensionen wegen Erwerbsunfähigkeit erklärt sich nach wie vor aus der Einführung der vorzeitigen Alterspension für Bauern; allerdings hat sich die Zuwachsrate dieser Pensionen weiter normalisiert. Die Zahl der aktiven Pensionsversicherten erhöhte sich 1979 nur um 3 000 Personen (+0,1%). Dadurch stieg die Belastungsquote neuerlich: auf 1 000 Pensionsversicherte entfielen 521 Pensionsbezieher.

Übersicht 8

Die Entwicklung der Pensionen nach Arten¹⁾

	1975	1976	1977	1978	1979	1979
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					absolut
Pensionen an						
Unselbständige	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,3	1 153 043
Alter	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,1	495 611
Invalidität	- 1,3	- 0,8	- 0,5	- 0,2	+ 0,7	237 341
Witwen	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	360 104
Waisen	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,3	59 987
Selbständige	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,8	307 113
Alter	+ 0,8	- 0,7	+ 1,0	- 1,0	- 0,4	149 020
Invalidität	+ 10,3	+ 7,6	+ 6,7	+ 5,9	+ 4,4	57 334
Witwen	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	84 571
Waisen	+ 4,5	+ 1,6	- 1,6	- 0,4	- 2,0	16 188

Q. Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Stand im Dezember

Übersicht 9

Pensionsbezieher je 1.000 Pensionsversicherte

	Pensionsversicherung der Unselbständigen	Selbständigen	Pensionsversicherung insgesamt
Ø 1972	469	620	493
Ø 1973	457	655	488
Ø 1974	457	690	492
Ø 1975	467	727	504
Ø 1976	470	760	510
Ø 1977	467	790	511
Ø 1978	469	819	516
Ø 1979	473	841	521

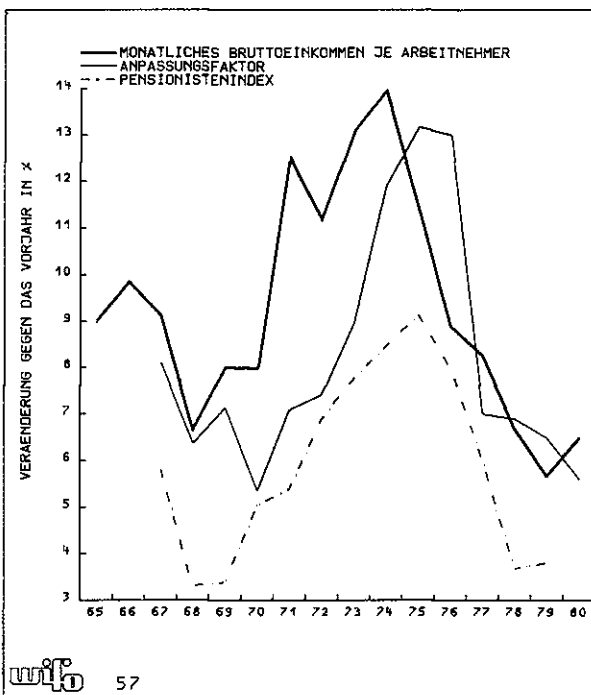
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

(1978: 516) Die Verschlechterung erstreckte sich auf alle Versicherungsträger (mit Ausnahme der Versicherungsanstalt des österreichischen Notariates). In der Pensionsversicherung der Selbständigen ging die Zahl der Versicherten aus strukturellen Gründen neuerlich zurück (-1,8%); doch auch die Pensionsversicherung der Arbeiter verzeichnete infolge der schwachen Nachfrage nach Arbeitskräften im sekundären Wirtschaftssektor einen geringeren Versichertenstand (-0,6%).

Die schwache Arbeitsmarktdynamik schlug sich auch in einer verstärkten Zunahme der vorzeitigen Alterspensionen nieder. Die Zahl der Zuerkennungen stieg 1979 um 16,4%, wobei sich die Frühpensionen auf Grund von Arbeitslosigkeit — insbesondere bei Frauen — überdurchschnittlich stark erhöhten

Abbildung 2

Veränderung des Anpassungsfaktors, des Unselbständigeneinkommens und des Pensionistenindex



Übersicht 10

Anpassungsfaktor und Veränderung der Unselbständigeneinkommen

	Anpassungsfaktor in %	Veränderung des monatlichen Bruttoeinkommens je Arbeitnehmer gegen das Vorjahr in %
1972	+ 7,4	+11,3
1973	+ 9,0	+13,1
1974	+11,9 ¹⁾	+13,9
1975	+13,2 ¹⁾	+11,4
1976	+13,0 ¹⁾	+ 8,9
1977	+ 7,0	+ 7,9
1978	+ 6,9	+ 7,0
1979	+ 6,5	+ 5,7
1980 ²⁾	+ 5,6	+ 6,5

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und Wifo — ¹⁾ Richtzahl 1974 (10,4%), 1975 (10,2%) 1976 (11,5%); ab 1. Juli 1974 und ab 1. Juli 1975 jeweils zusätzlich 3% Pensionserhöhung — ²⁾ Wifo-Prognose

Zu Jahresbeginn 1979 wurden die Pensionen um 6,5% angehoben. Der im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Anpassungsfaktor spiegelt den verlangsamten Anstieg der nominellen Arbeitsverdienste in den Jahren 1977/78 wider. Das durchschnittliche Bruttoeinkommen je Arbeitnehmer stieg — infolge anhaltender Preisberuhigung und mäßiger Lohnpolitik — sogar

Übersicht 11

Höhe der durchschnittlichen Alterspensionen¹⁾

	1976	1977	1978	1979
	in S			
Arbeiter	3 442	3 701	3 979	4 274
Angestellte	5 296	5 689	6 113	6 565
A Unselbständige insgesamt	4 020	4 338	4 682	5 051
B Pro-Kopf-Einkommen je Arbeitnehmer	10 350	11 171	11 952	12 634
A in % von B	38,8	38,8	39,2	40,0

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und Wifo — ¹⁾ Stand im Dezember

nur um 5,7%. Für den Vergleich mit der Pensionsanpassung ist jedoch der Tariflohnindex besser geeignet, da er gewisse Struktureffekte der Einkommensentwicklung ausschaltet: er erhöhte sich 1979 bloß um 5,1%. Berücksichtigt man die Steigerung des spe-

Übersicht 12

Anteil der Erwerbstätigen mit Einkommen über der Höchstbeitragsgrundlage in der Pensionsversicherung¹⁾

	in %
1972	10,7
1973	11,6
1974	12,7
1975	13,3
1976	12,0
1977	10,3
1978	9,1
1979	8,0

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Werte vom Juli des jeweiligen Jahres

Übersicht 13

Anteil der Bundesbeiträge am Gesamtaufwand der Pensionsversicherung¹⁾

	Gesamtaufwand		Bundesbeitrag ²⁾		Bundesbeitrag in % des Gesamtaufwandes
	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1972	39 470	+ 13,1	12 417	+ 15,1	31,5
1973	44 019	+ 11,5	12 942	+ 4,2	29,4
1974	51 666	+ 17,4	15 362	+ 18,7	29,7
1975	60 249	+ 16,6	20 957	+ 36,4	34,8
1976	68 992	+ 14,5	23 221	+ 10,8	33,7
1977	76 287	+ 10,6	26 052	+ 12,2	34,1
1978	83 688	+ 9,7	21 981	- 15,6	26,3
1979 ³⁾	91 567	+ 9,4	23 416	+ 6,5	25,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und Bundesrechnungsabschluß — ¹⁾ Pensionsversicherung der Selbständigen und Unselbständigen — ²⁾ Einschließlich Ausgleichszulagen — ³⁾ Vorläufige Zahlen

ziellen Verbraucherpreisindex für Pensionisten von 3,8%, so blieb den Pensionsempfängern ein Realeinkommenszuwachs von etwa 2³/₄%. Sie schnitten damit besser ab als die Arbeitnehmer, deren Verdienste real nur um etwa 1% bis 1¹/₂% stiegen. Heuer wird sich die Relation voraussichtlich wieder umkehren: Die Pensionen wurden ab 1. Jänner 1980 um 5,6% erhöht, die Effektivverdienste pro Kopf werden voraussichtlich um 6¹/₂% steigen. Bei einer erwarteten Inflationsrate von etwa 5¹/₂% würde sich die Kaufkraft der Pensionen kaum erhöhen.

Die durchschnittliche monatliche Alterspension eines Unselbständigen betrug Ende 1979 5 051 S (Arbeiter 4 274 S; Angestellte 6 565 S). Das entsprach 40% des Pro-Kopf-Verdienstes der Arbeitnehmer (1979: 39,2%). Zur tendenziellen Annäherung der Pensionen an die Aktivverdienste tragen vor allem Struktureffekte (steigendes Gewicht der Angestelltenpensionen; steigende individuelle Versicherungszeiten) bei.

Auf dem Beitragssektor wurde die Höchstbeitragsgrundlage in der Pensionsversicherung — abgesehen von der routinemäßigen Richtzahn Anpassung — zusätzlich um 3,5% angehoben. Es war dies die dritte und letzte Etappe der außertourlichen Erhöhung gemäß 32. ASVG-Novelle. Der Anteil der Versicherten, deren Einkommen in die oberste Lohnstufe fiel, sank dadurch auf 8% (1978: 9,1%).

Die Beiträge des Bundes zur Pensionsversicherung (einschließlich Ausgleichszulagenersätze) stiegen

1979 nur mäßig (+ 6,5%). Hierzu trugen Finanzierungstransfers zwischen den einzelnen Versicherungsträgern, die Auswirkungen des Sozialversicherungsänderungsgesetzes auf dem Beitragssektor sowie ein relativ günstiges Gebahrungsergebnis in der Pensionsversicherung der gewerblichen Wirtschaft bei. Der Finanzierungsanteil des Bundes, der schon 1978 drastisch reduziert worden war, sank dadurch auf 25,6%. Die neuerliche Erhöhung der Beitragssätze im laufenden Jahr wird den Bund voraussichtlich um weitere 5 Mrd. S entlasten; dadurch wird sein Anteil an der Pensionsfinanzierung voraussichtlich unter 20% sinken.

Georg Busch